

*Notiz über die männlichen Blüten von Juglans regia L.*

Von dem w. M. Dr. Friedrich Rochleder.

Die Kätzchen der gemeinen Wallnuß wurden mit Wasser ausgekocht und das Decoct durch Leinwand colirt. Es ist nach dem Filtriren klar und gelb gefärbt. Mit Bleizuckerlösung versetzt, läßt es einen reichlichen Niederschlag fallen, der auf Filtern gesammelt, mit Wasser gewaschen und mit Essigsäure haltendem Wasser digerirt, sich zum geringsten Theile löst. Der ungelöste, mit Wasser gewaschene Antheil des Niederschlages in Wasser vertheilt, durch Schwefelwasserstoff zersetzt, gibt nach dem Entfernen des Schwefelbleies eine wenig gefärbte Flüssigkeit, die im Wasserbade zur Consistenz eines Syrup eingeengt wurde. Nach längerem Stehen war dieser schmutzig-graubraune Syrup zu einem Kuchen von spießigen Krystallen erstarrt. Er wurde in Leinwand eingeschlagen und zwischen öfters erneutem Löschpapier unter allmählig verstärktem Drucke gepreßt. Der Preßkuchen wurde in möglichst wenig siedendem Wasser gelöst, die heiße Lösung filtrirt, um einige schmutzig-graubraune Flocken zu entfernen und zum langsamen Erkalten hingestellt.

Bald erstarrt die Lösung zu einem Krystallklumpen. (Die graubraunen Flocken, so wie der Stoff, welche die dicke, abgepreßte Mutterlauge der Krystalle braun färbt, rühren von der Zersetzung anderer Bestandtheile der Blüten her, welche während des Eindampfens der Säurelösung an der Luft durch den Sauerstoff angegriffen werden.)

Die Krystalle können durch Abpressen und nochmaliges Umkrystallisiren aus heißem Wasser farblos und rein erhalten werden. Sie lösen sich in Schwefelsäure ohne Schwärzung auf und entwickeln beim Erhitzen dieser Lösung Kohlensäure und Kohlenoxydgas. Ihre wässerige Lösung bringt in Gypswasser einen Niederschlag hervor, der sich wie oxalsaurer Kalk verhält. Kurz, diese Krystalle sind Oxalsäure, die sich in den männlichen Blüten in äußerst großer Menge vorfindet.